

Er dauert länger schon als recht;  
Stoßt an! Mit diesem kräft'gen Prall  
Versuch' ich das Glück von Edenhall."

8. Und als das Trinkglas gellend springt,  
Springt das Gewölb' mit jähem Knall  
Und aus dem Riß die Flamme dringt;  
Die Gäste sind zerstoben all  
Mit dem brechenden Glücke von Edenhall.

9. Einflürmt der Feind mit Brand und Mord,  
Der in der Nacht erstieg den Wall;  
Vom Schwerte fällt der junge Lord,  
Hält in der Hand noch den Kristall,  
Das zersprungene Glück von Edenhall.

10. Am Morgen irrt der Schenk allein,  
Der Greis, in der zerstörten Hall';  
Er sucht des Herrn verbrannt Gebein,  
Er sucht im grausen Trümmerfall  
Die Scherben des Glücks von Edenhall.

11. „Die Steinwand,“ spricht er, „springt zu Stück,  
Die hohe Säule muß zu Fall,  
Glas ist der Erde Stolz und Glück,  
In Splitter fällt der Erdenball  
Einst gleich dem Glücke von Edenhall.“

### 31. Meine Uhr.

Johann Gabriel Seidl.

1. Ich trage, wo ich gehe,  
Stets eine Uhr bei mir;  
Wieviel es geschlagen habe,  
Genau seh' ich's an ihr.

2. Es ist ein großer Meister,  
Der künstlich ihr Werk gefügt,  
Wenngleich ihr Gang nicht immer  
Dem törichten Wunsche g'nügt.

3. Ich wollte, sie wäre rascher  
Gegangen an manchem Tag;  
Ich wollte, sie hätte manchmal  
Verzögert den raschen Schlag.

4. In meinen Leiden und Freuden,  
Im Sturm und in der Ruh,

Was immer geschah im Leben,  
Sie pochte den Takt dazu.

5. Sie schlug am Sarge des Vaters,  
Sie schlug an des Freundes Bahr',  
Sie schlug am Morgen der Liebe,  
Sie schlug am Traualtar.

6. Sie schlug an der Wiege des Kindes,  
Sie schlägt, will's Gott, noch oft,  
Wenn bessere Tage kommen,  
Wie meine Seel' es hofft.

7. Und ward sie auch manchmal träger  
Und drohte zu stocken ihr Lauf,  
So zog doch der Meister immer  
Großmütig sie wieder auf.